

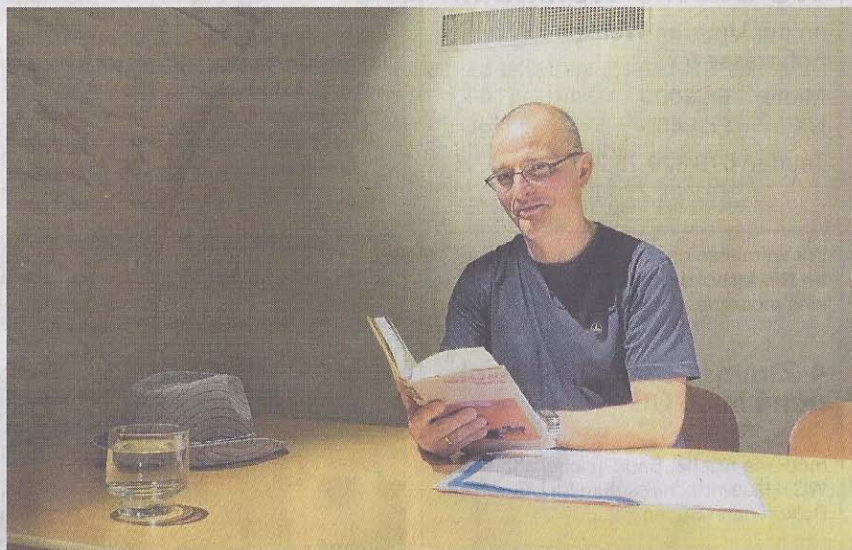
Leichtfüssige Lesung mit Musik

mf. Der Autor erhebt sich vom Pult, setzt sich an den Bühnenrand und beginnt zu erzählen. Ganz ohne Buch oder Manuskript. Aus seinem Rucksack zieht er einen grünen Turnschuh. Ob er ihn anzieht? Nein, das dann doch nicht. Allerdings entledigt er sich doch noch seiner Winterstiefel – um sie gegen ein Paar Tanzschuhe auszutauschen.

Der unkonventionelle Auftakt der Lesung von Maurizio Pinarello aus seinem zweiten Roman «Salmen» im Rahmen der Arena Literaturinitiative war nicht blosser Aufmerksamkeits-erregender, sondern Programm. Schon bald dämmerte dem Publikum im Kellertheater des Hauses der Vereine, was Markus Ramseier damit gemeint haben könnte, als er in seiner Einführung versprach, man werde diese Nacht tief und selig schlafen. Vorher stellte er noch die beiden weiteren Protagonisten des Abends vor: den «musikalischen Tausendsassa» und Keyboarder Urs Rudin und Wolfgang Bortlik, der in der Arena allerdings alles andere als ein Unbekannter ist.

Klassenparty und «Keehrus» auf dem Hörnli

Rudin griff in die Tasten und gleich nachdem der Autor die Schuhe mit den Ledersohlen geschnürt hatte, forderte er schon die erste Zuschauerin zum Tanz auf, während Bortlik zu lesen begann. Und diese freudige Überraschung und verdutzte Verlegenheit auf den Gesichtern der wechselnden Tanzpartnerinnen Pinarellos passte hervorragend zur geschilderten Szene einer Klassenparty im Jahr 1976, wo der schüchterne Tanzmuffel auf den Spassmacher und Charmeur trifft, wo die Dreizehnjährigen sich wie etwas



Der Schein trügt: So ruhig sass Maurizio Pinarello während seiner Lesung – selten da.

Foto: Michèle Fallier

zwischen Westernheld, Kung-Fu-Star und Hippie fühlen, wenn sie nicht gerade für die Dauer eines ewiglangen «Lady in Black» statt mit der schönen Mirjam mit Martina tanzen müssen. Die Geschichte von Enrico und José, die an besagter Klassenparty trotz gefährlicher Vorzeichen beste Freunde wurden, konnte man sich lebhaft vorstellen und das Zusammenspiel des Trios tat das seine dazu. Keyboarder Rudin begleitete nicht nur einem Stummfilmpianisten gleich das Erzählte – die erwähnte Musik liess er wie selbstverständlich anklingen – auch Pinarello passte sich während des Lesens dem Rhythmus der Musik an. Und Bortlik erzählte nicht nur abwechselnd mit dem Autor, sondern intonierte munter Stücke von Tom Jones bis Michael Jackson.

Bei so viel «Action» konnte man nicht immer voll konzentriert bei der Geschichte bleiben. Das macht aber nichts; schliesslich will «Salmen» ja noch gelesen werden und darauf machte die Lesung Lust. Die Geschichte der beiden «Secondos» aus Basel, die man beim Lesen während zwanzig Jahren begleitet, ist nicht nur ein klassischer Entwicklungsroman, sondern auch die gleichzeitig spannende und angenehme unspektakuläre Geschichte eines ungleichen Freundespaars. Was nicht heisst, dass nicht hin und wieder das Unheimliche in den Vordergrund tritt, etwa in einer nachts auf dem Friedhof Hörnli angesiedelten Szene. Doch wird das Bedrohliche immer wieder auf befreiende Art und Weise aufgelöst – nicht selten mit einem Tanz.